

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 46

Artikel: Schwarze Nacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

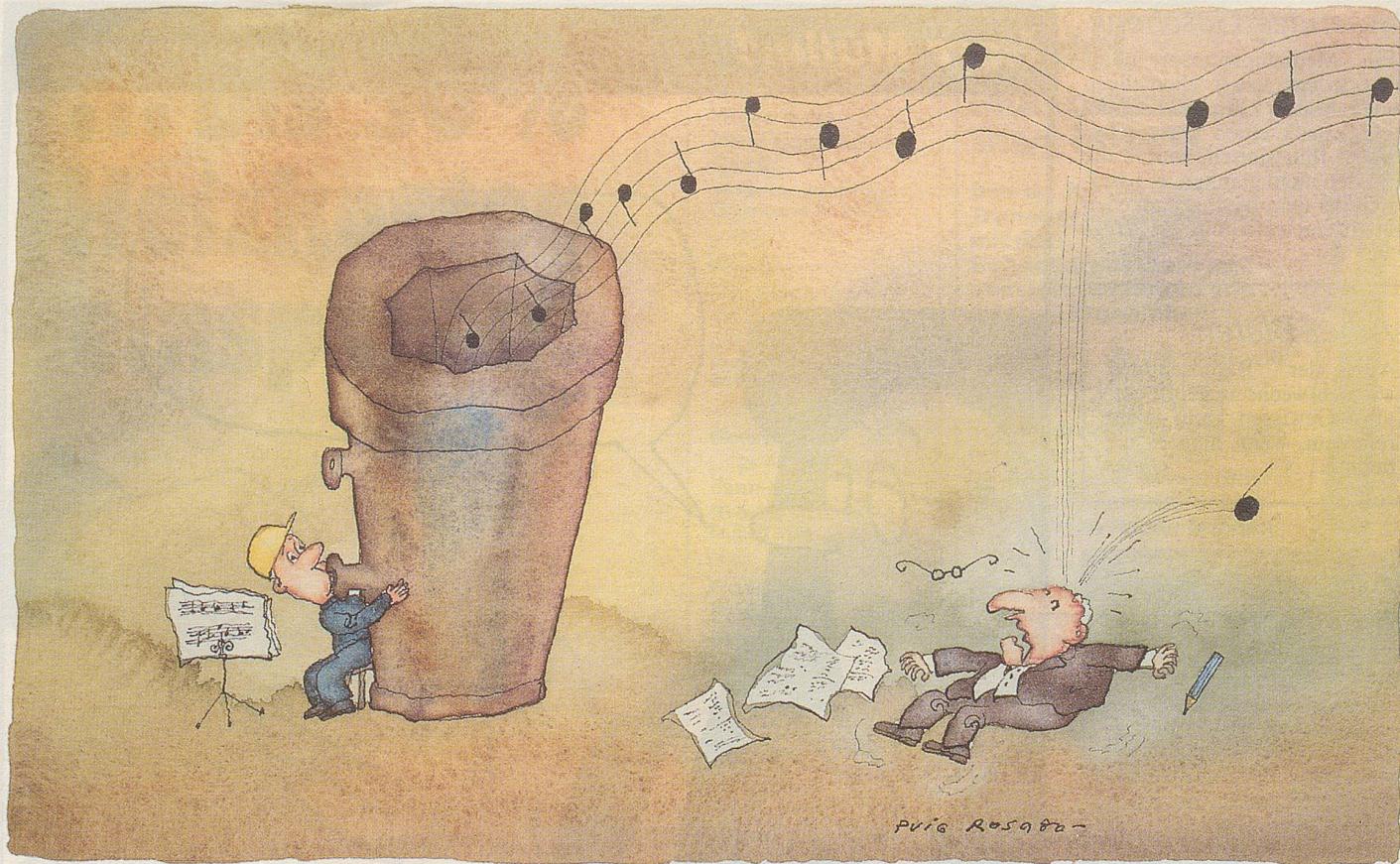
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schwarze Nacht

Es wurde Allerheiligen 1983. Im Äther hätte es zudem lustig werden sollen. Das katholische Fest brauchte ja niemand davon abzuhalten, um Mitternacht auf UKW umzuschalten. Aber Neugierde ist eine Droge. Und wir standen oder lagen (im Bett) vor dem Beginn eines neuen Radiozeitalters, vor dem kühnen Aufbruch in die Ära der Lokalsender. Man wollte das Halali von Radio 24, Radio Z und Radio Zürisee hören, die im Zürcher Jagdgebiet DRS 3 wie den Hasen im Gebüsch aufscheuchen sollten. (Das Alternative Lokalradio, Radio Eulach und Radio Riesbach hatten ihre Hochsitz noch nicht bezogen.)

Und dann ging's dann eben los. Auf allen Kanälen herrschte fasnächtliche Ausgelassenheit. Was waren da doch für muntere Burschen am Werk – Mädchen kamen da kaum zu Wort –, die kurz nach Mitternacht, wenn die kleine Stadt sonst schlafen geht, den irren Plausch hatten, an Mischpulten herumfummelten, sich fast hörbar auf die Schulter klopften und sich zum Piraten schlagnen liessen, weil's mit dem Pioniertum vorbei war. Wer hätte den Eidgenossen ein solch geschliffenes Mundwerk zugetraut, wer hätte hinter dem biederem SRG-Beamten den Schlaumeier

vermutet, wer spricht schon vom «Kommerz auf Megahertz» und wer beherrscht denn etwa nicht die fünfte Landessprache, um akzentfrei das DRS-3-Programm zu gacksen, wie Hot Dog, Input und Sounds? Um zwei Uhr morgens räumten dann einige das Feld und überliessen die restlichen Stunden dem einstigen Monopolinhaber, der werbefrei über die Runden kommen muss. Man war dann wieder wie vor Beginn des grossen Lokalradiozeitalters im DRS-Nachtclub zu Gast oder man ging fremd und hörte über die Grenzen hinaus, sei's den Südwestfunk (SWF 3) oder das ARD-Nachtkonzert, die Franzosen oder die Kurzwelldienste aus aller Welt. Schliesslich gingen wir einmal durch die DRS-Sprachschule «English for Beginners».

Lukratius

Pünktchen auf dem i

Zins



öff

«Du hast mich nie geliebt», klagt der Ehemann. «Hätte ich dich geheiratet, wenn ich dich nicht geliebt hätte?»
«Du hättest mich nicht geheiratet, wenn du mich geliebt hättest!»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Berner die Langsamsten sind. Sie nehmen es nur deshalb so gemächlich, weil sie den Zürchern die Chance bieten wollen, Bern einzuholen. Beispiel gefällig? Bei den letzten Wahlen hinkte Zürich allen andern Kantonen hintennach, weil der Computer vor lauter Züri-Hast überschnappte und ausfiel. Dasselbe im Uster, welches für einige Gemeinden die Auszählung übernommen hatte. Insider wissen es: Uster ist *kein* Muster. Zur Perfektion fehlt ihm das M. Schtächmugge

Armon Planta

Unangenehme Parallele

Wie dankbar muss die Welt dem Super-Rony sein, der die weltumspannend perfiden Machenschaften der UdSSR entlarvt und rücksichtslos bekämpft

Bloss erinnert mich sein Weltbild in Schwarzweiss unangenehm an jenes eines andern Supermannes der seinerzeit sich auch als unser aller Retter wöhnte ...

Hoffentlich ist Ronyms Erfolg nicht so total